

Ueber *Ophrys aquisgranensis* Kaltbch.

Von *L. Weck*, stud. med.

Mit Abbildungen. Taf. VII.

In dem Prodomus der Flora von Aachen, herausgegeben von Dr. Jos. Müller, Aachen 1836, finden wir unter andern Orchideen auch eine *Ophrys arachnites* Rich., mit dem Standorte „Lusberg“ angeführt; ebendieselbe Pflanze ist in dem Prodomus der Rheinlande von Wirtgen unter demselben Namen und Standort aufgezählt, dagegen in der Flora des Aachner Beckens von Kaltenbach*) als eine neue Species: *Ophrys aquisgranensis* genannt worden. Bei der genauern Untersuchung dieser Pflanze jedoch gewahrte ich bald, dass es allerdings nicht *Oph. arachnites* Rich. ist, obgleich auch keine neue Species, sondern alle Merkmale deuten auf *Oph. apifera* hin. Es mag mir hiermit vergönnt sein die Diagnose letzterer von Koch anzuführen, um dieselbe mit dem Aachner Exemplare (vgl. beigegebene genaue Abbildung) zusammenzustellen. Dort heisst es p. 823 ed. II. 1846: „*Oph. apifera* Huds. — Honiglippe rundlich-verkehrteiförmig, konvex, gedunsen, sammtig, gescheckt, 5spaltig, die 2 hintern Lappen eiförmig, etwas abstehend, an der Basis mit einem rauharigen Höcker versehen, die 3 vorderen zurückgekrümmt, unterseits zusammenneigend, der mittlere in ein kahles Anhängsel endigend; die innern Perigonzipfel kurz, kurzharig.“ Wie wir aus der Abbildung ersehen, hat die Honiglippe eine abgerundete Form und ist gedunsen, sammtig, gescheckt. Fig. 2 zeigt uns das Labellum auf der untern Seite, wo dasselbe deutlich 5spaltig ist (in vergrössertem Massstabe), α die 2 hintern etwas abstehenden Lappen, welche an der Basis höckerig und (wie besonders Fig. 6 vergrössert zeigt) rauharig sind. Ebenso zeigt

*) Aachen 1844.

Fig. 2 vergr. und Fig. 1 in n. Gr. deutlich die 3 vorderen zurückgekrümmten Lappen, welche sich zusammenneigen, dann den mittleren, welcher in ein kahles Anhängsel von gelblich-grüner Farbe endigt; doch auch die 2 seitenstehenden Lappen sind an der Spitze mehr oder minder kahl und grünlich. Fig. 3 stellt die innern Perigonzipfel vergrössert, γ dieselbe in n. Gr. dar: *a* die vordere, *b* die hintere Fläche mit etwas zurückgerolltem Rande. Zum Ueberflusse wolle man unsere Pflanze noch mit der Diagnose bei Reichenbach vergleichen, wo es heisst, dass die Spitze des *Gymnostemii* von *Oph. apifera* Huds. *sigmoideum* sei, was wir Fig. 5 bei *b* und δ und in ϵ vorfinden. Auch die Farbe der Blüthe ist ganz genau so, wie sie uns in der 2. Ausgabe des Compendii fl. Germ. von Bluff vorgeführt wird. Die Honiglippe ist braun mit grünlich-gelben Verzierungen; der untere Theil nämlich ist ganz braun mit zwei grünlich-gelben Flecken, welche oft in einen einzigen zusammenfliessen; der obere oder innere hat mehr ein grünliches Feld, worauf sich in der Mitte ein etwas durchsichtiger, dunkler, schmutziggelber Fleck befindet, welcher schildförmig ist und am untern Rande von einem braunen Streifen bekränzt wird. Konzentrisch mit diesem Flecken läuft unten herum ein brauner Streifen bis zu den Höckern der 2 hintersten Lappen, welcher oft von dem lichten Grün des Feldes in der Mitte und an den Enden unterbrochen wird. Die Höcker und hintersten Lappen sind braun und wie die 2 innern Perigonzipfel, welche schmutzig grünlich sind, rauharig. Die 3 äussern sind weiss-rosa, oft je nach dem Standorte fast ganz weiss, in der Mitte mit einem grünen Nerv gekielt, auch am Grunde oft grünlich und schwach 3nervig. Die Pflanze findet sich nur höchst spärlich auf dem Lusberge, kommt aber nach Koch auch bei Verriers, nach Wirtgen bei Trier vor und scheint viel durch Insekten zu leiden, deren Maden sich bis in die runden Knollen hineinfressen. Fig. 4 zeigt uns die Staubkolben (etwas vergr.), welche, wie Hr. Dr. Debey bei den Orchideen richtig bemerkt hat, eine Längsnaht besitzen, wodurch der Pollen vermittelst einer sehr zarten Haut in zwei Theile geschieden wird.



L. Weick gez.

Lith. v. Heny & Cothen in Bonn.

Ophrys apifera.
Oph. aquisgranensis (Kaltbch.)